

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 96.

Freitag, den 30. November

1888.

Rugholz-Auction im Forstbezirke Grillenburg.

In der Debus'schen Restauration zu Freiberg sollen

Sonnabend, den 15. Dezember 1888

von Vormittags 11 Uhr an

nachverzeichnete, auf den Revieren des Forstbezirks Grillenburg größtentheils und zwar hauptsächlich in Stämmen bereits aufbereitete weiche Rughölzer unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen durch die betreffenden Herren Revierverwalter und das Forstrentamt Charandt versteigert werden, als:

Reviere.	Wald- ab- theil- ungen.	Parzellen.	Ungefäher Kubikinhalt der Stämme bez. Klözer nach Festmetern.				Summe.	Bemerkungen über Holzart pp.
			bis 15	16/22	23/29	30 und mehr		
			cm Mittens- bez. Oberstärke.					
Naundorf; Forstmeister Gottschald.	6	2	71	230	136	74	511	Fichte mit wenig Tanne und Kiefer. Desgleichen. Kiefer mit wenig Fichte. Fichte mit wenig Tanne und Kiefer.
	7	4	79	268	291	394	1032	
	24	3	51	298	165	16	530	
	29	2	38	228	159	40	465	
Grillenburg; Oberförster Kummer.	12	4	25	102	124	103	354	Fichte. Fichte. Fichte mit wenig Tanne. Fichte mit etwas Tanne.
	20	4	3	59	281	457	800	
	55	2	11	90	104	62	267	
	61	4	38	276	192	76	582	
Spechtshausen; Oberförster Schumann.	1	3	79	302	181	8	570	Kiefer mit etwas Fichte. Fichte mit wenig Tanne. Desgleichen.
	44	2	8	57	127	58	250	
	45	3	45	116	126	93	380	
Höckendorf; Oberförster Eras.	28	2	12	145	182	24	363	Kiefer. Fichte mit etwas Tanne.
	40	2	145	245	280	80	750	
Wendischkarsdorf; Oberförster von Zehmen.	17	1	46	59	3	.	108	Kiefer. Kiefer mit wenig Fichte. Kiefer.
	60	2	79	162	46	.	287	
	73	2	101	320	60	.	481	
Boßnitz; Oberförster Schreiter.	1	1	89	271	96	2	458	Fichte mit Tanne und wenig Kiefer. Desgleichen. Fichte.
	20	2	47	201	276	124	648	
	57	2	145	216	25	.	386	
Reichenbach; Oberförster Jordan.	43	1	40	205	285	120	650	Fichte mit Tanne. Fichte mit etwas Tanne und wenig Kiefer. Desgleichen. Kiefer und Fichte; erstere vorwiegend.
	47	2	335	615	215	35	1200	
	24	1	40	235	270	100	645	
	26	2	50	220	405	100	775	
Marbach; Oberförster Zinsch.	83	2	160	200	35	.	395	Fichte. Fichte mit Kiefer; erstere vorherrschend. Fichte mit etwas Tanne. Fichte mit Tanne.
	69	3	148	180	61	6	395	
	62	3	122	400	195	28	745	
	61	5	122	427	461	110	1120	
	66	15147	

Ueber die Beschaffenheit und über die Lage der Hölzer sowie über die ungefähre Höhe der Anfuhrkosten an die Eisenbahnstationen geben die obengenannten Herren Revierverwalter Auskunft, auch werden dieselben den Käufern auf Wunsch specielle Verzeichnisse über die einzelnen Ausgebote ausshändigen.
Grillenburg, am 22. November 1888.

Karl Tittmann, Oberforstmeister.

Meissen **Max Andrä** **Meissen**
 Rossplatz Goldschmied Rossplatz
 zeigt hiermit das Eintreffen seiner Neuheiten in **Gold-, Silber-, Gra-**
nat- und Corallenschmucksachen ergebenst an.
 Grösste Auswahl in **Ketten, Armbändern und Ringen** am Platze.
Einkauf von altem Gold und Silber.

Magdeburger Sauerkraut

in seiner wohlschmeckender Qualität empfiehlt als frisch angekommen
F. A. Herrmann,
 Bahnhofstraße 1.

Gaskalke,

täglich frisch und wieder in genügender Menge, empfiehlt
F. L. Krumbiegel,
 Kalkwerk Braunsdorf.

Rechter gereinigter Medicinal-„Dorsch“-Leberthran

von Heinrich Meyer in Christiania
 in Flaschen und ausgewogen, wieder in frischer Sendung eingetroffen
 im Kräuter-Gewölbe
 von **Paul Klettsch.**

Wilsdruff.

Eine Gans

ist zugelaufen; der rechtmäßige Eigentümer kann sie in Empfang nehmen bei
Wilhelm Schieritz, Schuhmachermeister.

Robert Bernhardt

Pferdebahnlinien:
 Postplatz—Löbtau. Böhm. Bahnhof—Zaunestraße. Dresden, Freiberg
 Fernsprechstelle Nr. 241.

Zum Einkauf von **Weihnachts-** **Etablissement Robert Bernhardt** in großartiger, gediegener und unüber-

Halbwollene Kleiderstoffe, doppeltbreit.

Halbwollen gemusterte Stoffe, Meter 80 Pf.
 Halbwollen glattfarbige Cachemires, Meter 75,
 90 und 100 Pf.
 Halbwollen buntgestreifte Stoffe, Meter 80, 85,
 90, 105, 120 Pf.
 Halbwollen Cöper-Beige, Meter 90 Pf.
 Halbwollen façonnirte Stoffe, Meter 120, 125,
 130 Pf.

Für Hauskleider:

Doppel-Lustra, einfach breit, Meter 32, 40, 48,
 55, 70 und 80 Pf.
 Double Lasting und Matelassé, doppeltbreit, sehr
 dauerhaft, Meter 120 und 140 Pf.

Schulterkragen.

Woll-Plüsch-Kragen, ohne Futter, Stück 100 Pf.
 Woll-Plüsch- und Krimmer-Kragen, mit rothem
 Futter, Stück 1,75 und 3,00 Mk.
 Gestreifte Plüsch-Kragen, ohne Futter, Stück
 1,60 Mk.
 Gestreifte Plüsch- und Perlé-Kragen, mit rothem
 Futter, Stück 2,00, 5,00 und 6,50 Mk.
 Ball-Kragen und Pelerinen, St. 3,50 u. 5,00 Mk.

Seidene Damen- und Herren- Tücher.

Halbseidene Herren-Cachenez, weiß und farbig,
 Stück 55, 70, 75, 80, 90 bis 275 Pf.
 Reinseidene Herren-Cachenez, weiß, crème und
 farbig, St. 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00 bis
 12,00 Mk.
 Halbseidene Damen-Tücher, weiß und bunt,
 Stück 25, 35, 45, 50 bis 275 Pf.
 Reinseidene Damen-Tücher, glatt und façonnirt,
 Stück 80, 100, 125, 150, 200 bis 500 Pf.

Tischdecken.

Manilla-Tischdecken mit Franzen, Stück 1,00 Mk.
 Manilla-Tischdecken mit Schnüre und Quasten,
 Stück 2,00 und 2,50 Mk.
 Fantasie-Tischdecken mit Schnüre und Quasten,
 Stück 2,50, 3,00, 4,50, 5,00 bis 8,00 Mk.
 Rips-Tischdecken mit seidener Borde u. Schnüre,
 Stück 5,50, 6,50 bis 11,50 Mk.
 Chenille-Tischdecken, Stück 5,00, 6,50, 9,00
 und 10,50 Mk.
 Mohair-Plüsch-Tischdecken, glatt und mit Freis-
 muster, St. 19,00, 25,00, 32,00 bis 55,00 Mk.
 Kommoden- und Nähtischdecken.

Reinwollene Kleiderstoffe, doppeltbreit.

Reinwollen Croisé, in großem Farbsortiment,
 Meter 100, 130, 150, 180 und 190 Pf.
 Reinwollen Foulé, Cachemir, Crêpe und Soleil,
 Meter 140, 160, 175, 190, 210, 250 Pf.
 Reinwollen Farbe in Farbe gestreifte Stoffe,
 Meter 160, 180, 200, 220, 240, 280 Pf.
 Reinwollen breitgestreifte und Bordüren-Stoffe
 mit passenden glatten Stoffen, Meter 220,
 250, 280, 320, 350, 380 Pf.

Für Ball- und Gesellschafts- kleider:

Hellfarbige Grêpes, Cachemires, Foulés, doppelt-
 breit, Meter 110, 130, 150, 200, 265 Pf.
 Gestickte Nansoc- und Batist-Tüll-Roben, Robe
 7,50, 11,00, 14,00 und 19,00 Mk.

Wollene Kopf- und Tailen- Tücher.

Bedruckte baumwollene Barchent-Tücher,
 Stück 35, 40 und 48 Pf.
 Wollene Kopftücher in hübschen lebhaften Mustern,
 Stück 50, 60, 80 bis 225 Pf.
 Wollene Fantasie-Tailentücher und Ball-Um-
 hänge in hellen und dunklen Farben, Stück
 2,00, 2,50, 3,00 bis 5,50 Mk.
 Seidene Ananas-Tücher, Stück 8,50 u. 10,00 Mk.
 Seiden-Chenille-Echarpes, St. 7,00 bis 15,00 Mk.

Weisse und bunte Taschentücher.

Weiss leinene Taschentücher, bestes Fabrikat,
 48 cm groß, Dgd. 2,20, 2,60, 3,00 bis 11,00 Mk.
 54 cm groß, Dgd. 4,00, 5,00, 6,00, 7,00 u. 8,50 Mk.
 Weisse Taschentücher mit bunten Rändern, Dgd.
 2,00, 2,20, 2,50, 3,20, 3,80 bis 9,50 Mk.
 Bunt leinene und halbleinene Taschentücher,
 Dgd. 2,20, 2,60, 3,00, 3,80, 4,20 bis 6,00 Mk.
 Rothe baumwollene Taschentücher u. Kinder-
 Taschentücher in massiger Auswahl.

Für Bettdecken.

Weisse Waffel-Bettdecken mit gefnüpft. Franzen,
 Stück 1,70, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 bis 6,00 Mk.
 Weisse Piqué-Bettdecken, Stück 5,00, 6,50, 8,00,
 10,00, 12,00 und 14,00 Mk.
 Bunte Piqué-Bettdecken, Stück 8,00, 11,50,
 14,00, 16,00, 22,50 Mk.
 Weisse Waffel-Bettdecken mit bunten Ranten,
 Stück 3,00, 3,50, 4,50 5,50 Mk.
 Bunte Jacquard-Bettdecken, Stück 4,50, 5,50
 7,00, 7,50 und 9,00 Mk.
 Englische Tüll-Bettdecken, weiß und crème,
 Stück 7,00 Mk.

Abgepasste Kleider

mit und ohne Be-
 à 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00

glatt, gemustert, gestreift und gerirt, in

Kopf-Châles und Capotten.

Wollene Schling-Kopf-Châles, glatt und gar-
 nirt, Stück 80 Pf. bis 5,00 Mk.
 Chenille-Kopf-Châles vom einfachsten bis hoch-
 elegantesten Genre. St. 2,25, 3,00 bis 6,00 Mk.
 Kinder-Mützen und Hauben in den neuesten
 Façons.
 Wollene Châles für Kinder u. Erwachsene,
 glatt und buntgestreift, Stück von 12 Pf. bis
 1,00 Mk.

Jagdwesten

in allen Größen am Lager, St. 2,75 b. 10,00 Mk.
Knaben-Westen in 4 Grössen.

Schlafdecken.

Weisse u. melirte reinwoll. Schlafdecken,
 St. 5,50, 6,00, 7,00, 8,00, 11,50 bis 20,00 Mk.
 Naturfarbige reinwollene Schlafdecken,
 Stück 12,00, 18,00, 20,00 und 25,00 Mk.
 Naturfarbene Kameelhaardecken, St. 8,00,
 9,00, 12,50, 14,00, 18,00, 20,00, 23,00 und
 25,00 Mk.

Pferdedecken

vom billigsten bis feinsten Qualitäten am Lager.

Tischwäsche.

Weisse halbleinene Tischtücher, Stück 100
 bis 200 Pf.
 Weisse reinlein. Drell- u. Jacquard-Tisch-
 tücher, St. 1,35, 1,65, 2,20, 6,00 bis 9,00 Mk.
 Reinlein. Servietten, Dgd. 4,25 b. 11,50 Mk.
 Damast-Gedecke für 6 u. 12 Personen, von
 10,50 bis 43,50 Mk.
 Damast-Gedecke für 12 Personen, von 21,50
 bis 125,00 Mk.
 Kaffee-Gedecke, in halb und rein Leinen, Stück
 4,25, 5,00, 6,00, 8,00 bis 30 Mk.
 Java-Decken zum Besticken, crème und ecru.

Rücken- und Nacken

in Cattun, Satin, Atlas un-
 mit Watte- und Daunen-Füllung bis zu

Catalog u. Muster franco. **Feste Preise.** Umtausch aller gekauften Ge-
 dem Feste bereitwilligst ge-

Robert Bernhardt. Manufactur- und

Bernhardt

Leibniz-Platz 24. Postplatz—Löbtau. Böhmer Bahnhof—Zaunstraße.
Pferdebahnlinien:
Fernsprechstelle Nr. 241.

Waren-Geschäften

empfehlen das
und unübertroffener Auswahl zu den denkbar billigsten aber festen Preisen:

Kleider (vollkommene Maße)
und ohne Besatz,
0,00, 6,00, 1,00, 8,00 bis 12,00 Mk.
garnirt, in hundertfacher Auswahl.

Schürzen
in allen Größen.
Eigene Anfertigung.
Wash-Schürzen aus Gattun, Cretonne, Satin,
engl. Leinen für Kinder und Erwach-
sene in den neuesten Façons.
Weisse Schürzen, glatt und mit Stickerei,
Stück von 40 Pf. bis 6,00 Mk.
Bedruckt blauleinene Schürzen.
Bestes Fabrikat, genäht und ungenäht.
Bei Abnahme ganzer Dutzende entsprechende
Preisermässigung.
**Schwarzseidene und Cachemir-
Schürzen.**

Tuche und Buckskins
für Herren- und Knaben-Anzüge.
Winter-Buckskins, nadelfertig, Meter 2,80,
3,50, 3,80, 4,20 bis 14,00 Mk.
Winter-Kammgarnstoffe, Meter 7,50, 9,00
bis 15 Mk.
Winter-Ueberzieherstoffe, Meter 3,50, 4,50
7,00 bis 16,00 Mk.
Jacken- und Mäntel-Plüsch.
Schwarz und braun Wollplüsch, Meter 2,10,
2,40, 2,80, 3,20, 3,50 bis 6,00 Mk.
Schwarz und braun Mohair-Plüsch, mit
und ohne Futter, Meter 7,00, 8,00, 10,00,
12,00, 14,00, 17,00 bis 32,00 Mk.

Barchent-Hemden.
Eigene Anfertigung.
Knaben-Hemden, gewebt und bedruckt, Stück
50, 60, 70, 80 bis 175 Pf.
Mädchen-Hemden, gewebte Muster, Stück 50,
60, 70, 80 bis 150 Pf.
Frauen-Hemden, gewebte Muster, Stück 100,
120, 130 bis 300 Pf.
Männer-Hemden, bedruckt und gewebt, Stück
100, 115, 130, 150 bis 300 Pf.

und Nacken-Kissen
Satin, Atlas und Plüsch.
Füllung bis zum feinsten Brautkissen.

**Schwarze und farbige
Seidenstoffe.**
Schwarz Satin Merveilleux, Meter 2,25, 2,50,
3,00, 3,50, 4,20, 5,00 und 7,00 Mk.
Schwarz Satin Duchesse, Meter 3,80, 4,40,
5,50 und 7,00 Mk.
Schwarz Satin Luxor, Meter 5,50 u. 7,00 Mk.
Für Braut- und Ballkleider:
Farbig Satin Merveilleux, Meter 3,00, 3,80
und 4,40 Mk.
Weiss Satin Merveilleux, Meter 4,50, 5,75
und 6,50 Mk.
Weiss Faille Français, Meter 7,50 Mk.

Fertige Wäsche.
Eigene Anfertigung, sauberste Arbeit
und aus nur Prima Hemdentuch,
Dowlas, Halb- und Reinleinen
Weisse Damen-Hemden, St. v. 1,00 b. 5,00 Mk.
Weisse Herren-Hemden, St. v. 1,70 b. 3,80 Mk.
Weisse Mädchen-Hemden, 40—95 cm lang,
Stück 40, 50 bis 120 Pf.
Weisse Knaben-Hemden, 40—90 cm lang,
Stück 50 bis 175 Pf.
Damen-Negligé-Jacken aus Piqué und Da-
mast, Stück 1,30 bis 4,50 Mk.
Damen-Beinkleider aus Renforcé, Croisé und
Gord-Barchent, Stück 1,20, 1,60 bis 4,00 Mk.

Tricot-Tailen u. -Blousen.
Glatte Winter-Tricot-Tailen, St. 3,00, 4,25,
5,50, 6,50 und 8,00 Mk.
Benähte Winter-Tricot-Tailen, Stück 5,00,
5,25, 6,00, 7,50 bis 11,50 Mk.
Glatt und benähte Sommer-Tricot-Tailen,
Stück 2,25, 3,25, 3,50, 4,50, 5,50, bis 7,50 Mk.
Gestreifte reinwollene Tricot-Blousen,
Stück 5,00, 5,50 bis 6,50 Mk.
Bedruckt baumwollene Flanell-Blousen,
Stück 1,75, 2,10, 2,25 und 2,50 Mk.
Bedruckt reinwollene Flanell-Blousen,
Stück 4,50 und 6,50 Mk.

**Weisse und bunte Bettbezug-
Stoffe.**
Baumwollene Bettzeuge, roth-weiß carrirt,
82/84 cm breit, Mtr. 38, 44, 50, 55, 65, 70 Pf.
130 cm breit, Mtr. 85, 95, 105 Pf.
Weiss Bett-Damast in großartiger Muster-
Auswahl, 83/84 cm breit, Mtr. 75, 85, 105,
130, 1,60 und 200 Pf.
130 cm breit, Mtr. 105, 110, 135, 175, 195,
210, 300 Pf.
Weiss Stangenleinen in schmalen und breiten
Streifen.
Glatt rosa und gestreifte Inlets.

**Normal-
Unter-Kleider**
für Herren, Damen und Kinder.
Herren-Normal-Hemden, mit doppelter Brust in
6 Qual. und 4 Größen, Stk. 3,25 bis 8,00 Mk.
Herren-Normal-Unterjacken m. doppelt. Brust,
Stück 2,75 bis 5,00 Mk.
Herren-Normal-Beinkleider, Stück 2,75 bis
7,00 Mk.
Damen-Normal-Unterjacken, Stück 2,75 bis
4,25 Mk.
Damen-Normal-Beinkleider, Stück 3,25 bis
5,50 Mk.
Knaben-Normal-Hemden, St. 2,25 bis 3,25 Mk.
**Halbwollene und baumwollene
Normal- und Reform-Unterkleider.**

Unter-Röcke.
Filz-Röcke, glatt und garnirt, Stück 2,00, 2,25,
2,75, 3,00 bis 7,00 Mk.
Tuch-Filz-Röcke, elegant garnirt, Stück 3,75
4,25, 4,50, 5,50 bis 7,00 Mk.
Velour-Röcke mit Plüsch, St. 5,00 und 6,00 Mk.
Schwarze Zanella-Röcke mit rothem Flanell-
futter, Stk. 7,00, 10,00, 11,00 und 13,00 Mk.
Farbige Atlas-Röcke mit warmen Flanellfutter,
Stück 20,00 Mk.
Weisse Röcke, glatt und mit Stickerei, Stück
3,00, 3,50, 4,50 bis 12,00 Mk.

Teppiche.
Grossartige Auswahl der bewähr-
testen Fabrikate in allen Grössen.
Germania-Teppiche, Stück von 7,75 bis 38 Mk.
Tapestry-Teppiche, Stück von 12,50 bis 70 Mk.
Plüsch-Teppiche, Stück von 20 bis 95 Mk.
Axminster-Teppiche, Stk. von 24 bis 115 Mk.
Smyrna-Teppiche, Stück von 80 bis 175 Mk.

Vorlagen.
Germania-Vorlagen, Stück 2,25 und 3,00 Mk.
Plüsch-Vorlagen, Stück von 4,50 bis 7,00 Mk.
Bedruckte Plüsch- (Sealskin-) Vorlagen,
Thierstücke und Fell-Imitation, Stück 1,00,
1,25, 1,50, 1,80, 2,25 bis 4,25 Mk.

**Weiss Leinen und baum-
wollene Stoffe.**
Weiss Halbleinen, Meter 42, 48, 53, 55, 70
und 75 Pf.
Weiss Reinleinen, zu Leib- und Bett-Wäsche
in allen gangbaren Breiten.
Weiss Hemdentuch und Cretonne, 84 cm
breit, Meter 28, 32, 35, 42, 46, 50 bis 70 Pf.
Weiss gemusterte Stoffe für Negligé-
Zwecke in Satin, Piqué etc.

aller gekaufter Gegenstände nach
berechnung gestattet. **Feste Preise.** Catalog u. Muster franco.

Modewaaren-Haus. **Robert Bernhardt.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich meine

Weihnachts - Ausstellung

von

Spielwaaren

am 19. November eröffne.

**G. E. Wischke, Königl. Hoflieferant,
Dresden, Wilsdruffer - Strasse 40.**

Beachtenswerth!

Wegen Aufnahme anderer Artikel stelle ich mein **grosses Waaren-Lager** (mit allen Neuheiten ausgestattet) in
**Wol. Kleiderstoffen, Seiden-Stoffen, Schwarzen
Cachemirs, Lamas, Rock - Flanells, Hemden-
Barchent, Leinen- und Baumwoll-Waaren,**

Winter-Mänteln, Jaquets, Tricot-Tailen, Schulter-Kragen etc.

zum sehr billigen Verkauf

und erlaube ich mir **Consumenten**, sowie **Wiederverkäufer** auf diesen äußerst vortheilhaften Einkauf ergebenst
aufmerksam zu machen.

Zur Bestätigung meiner billigen Preise bitte ich meine Schaufenster zu besichtigen; auf Wunsch wird jedes Stück aus
dem Fenster verkauft.

**C. H. Wunderling,
Dresden, Altmarkt 18 (Ecke Kreuzkirche).**

Tricot-Tailen - Kleidchen

Wintertricot, glatt, von Mk. 3,00 an,
do. benäht, - - 4,00 -

von 1 Mk. 50 Pf. an,
in Baumwolle 50 Pf.

Normal- u. Reorm - Unterkleider, echtfarbige Strümpfe.

Leibjacken für Herren und Damen von 90 Pf. an.

Gestr. woll. **Socken** von 50 Pf. an, do. bw. v. 25 Pf. an.

do. **Frauenstrümpfe** von 85 Pf. an, do. bw. von 35 Pf. an.

Prima woll. **Tricot-Handschuhe** von 50 Pf. an.

Gestr. **Kinderkleidchen, Jäckchen, Kopfhawls, Tailen-
tücher, Jagdwesten etc.**

Damen- und Mädchenwesten und Röcke.

A. W. Schönherr,

Dresden, Kreuzstrasse 8,

nahe dem Münchner Hof.

Fabrik **Hohenstein** b. Chemnitz.

Gegründet 1850.

Für Herren und Knaben!

Durch fortwährende Gelegenheitskäufe und **Masseneinkäufe**,
Ersparung der theuren Ladenmiete steht mein Geschäft, was Reich-
haltigkeit des Lagers und Billigkeit anbetrifft, ohne Concurrnz da,
wovon sich Jeder überzeugen kann.

4500 Winterüberzieher,

modern, gut gearbeitet, vorzüglich passend, von 10 Mark an bis zu
den hochgelegantesten à 20, 24, 28, 30 und 36 Mk.

**Herren-Anzüge, Jaquets, Hosen, Röcke, mollige
Schlafrocke** in riesiger Auswahl und zu enorm billigen Preisen.

Knabenpaletots, Kaisermäntel, Anzüge,

große Auswahl und auffallend billige Preise.

Damen - Wintermäntel

25 Procent unter Ladenpreis.

Monats-Anzüge, Hosen, Jackets u. Mäntel.

Sehr billige Preise.

**H. J. Krawetz,
Dresden, Webergasse 18, I. Etage.**

Ludw. Durst, Kempten, Bayern.

9 Pfd. Landbutter franco **Mk. 8,50**

9 Pfd. Süssrahmtafelbutter **billigst.**

Christbaum - Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum.)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark**

Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, I.

Mein Atelier für **künstlichen Zahnersatz, Plombi-
rungen etc.** befindet sich jetzt **Dresden, Prager-
strasse 4, II.**

**H. Bothe, Zahnkünstler,
früher Waisenhausstr. 32.**

**Neu! Christbaum-
Confect. Neu!**

Reizende Neuheit für den Weihnachtsbaum

1 Kiste ca. **465 Stück = 3 Mk.**

per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.

F. A. Müller, Dresden, Schulgutstr. 11,
Fabrik in Christbaumschmuck.

Caffee-Engros-Lager

Großartigste Auswahl, niedrigste Preise

Born & Dauch, Importeure, Dresden

Einzelvekauf direct vom Engros-Lager

Lehrstraße Nr. 15, I. Etg. - Filiale: Hauptstraße Nr. 6.

Ferd. Salzbrenner,

Möbel-Fabrik Meissen,

empfehlte zu Ausstattungen wie Einzelbedarf sein großes Lager
aller Arten Tischermöbel und Polstermöbel, versichert prompte und
reelle Bedienung, sowie solide und geschmackvolle Ausführung, bei
mäßigen Preisen.

Nur eigenes Fabrikat. Reichhaltiges Lager am Platze.
Versandt per Möbelwagen oder Bahn unter Garantie.

Schöne Rosinen,

das Pfd. 20, 25, 28, 30 Pf. bei

Dorschau, Dresden.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 96.

Freitag, den 30. November 1888.

Tagegeschichte.

Die Eröffnung des Reichstages hat mit den in der Thronrede angekündigten und zum Theil dem Parlamente bereits unterbreiteten Vorlagen eine Fülle politischen Materials gebracht, das nach vielen Seiten hin Anlaß zu Betrachtungen und Erörterungen darbietet. Fürs Erste dürfte der Reichshaushaltsetat mit dem Anleihegesetz und dem angekündigten Marinenahttragsetat am meisten interessieren, da sich hierauf die parlamentarische Arbeit zunächst konzentriren wird. Was den neuen Etat des Reiches anbelangt, so bietet er im Allgemeinen ein erfreuliches Bild von der günstigen Fortentwicklung der Reichsfinanzen und nirgends sind unliebsame „Ueberforderungen“ aufzufinden, von denen hier und da unter speziellem Hinweis auf angebliche beträchtliche Mehrforderungen des Militär- und des Marine-Etats die Rede gewesen ist. Denn die Mehrforderungen welche beide Spezial-etats allerdings enthalten, sind keineswegs außerordentlicher Natur und lassen sich leicht erklären und auch die bei einigen anderen Spezial-Etats auftretenden Mehrforderungen sind nicht von ungewöhnlichem Belang. Erwähnenswerth erscheinen aber im neuen Militär-Etat die angekündigten Veränderungen in den höheren Stäben der Feldartillerie und des großen Generalstabes, welche auf Unterstellung der Feldartillerie unter die General-Inspektion, Vereinigung der bisherigen einzelnen Abtheilungen des großen Generalstabes zu größeren Verbänden unter Leitung von Generalen und Belegung der Stelle des Generalquartiermeisters hinauslaufen. — Das neue Anleihegesetz fordert bekanntlich 78 500 000 M. für außerordentliche Zwecke des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, doch sind von dieser Gesamtsumme nur 62 Mill. neu zu bewilligen, da die übrigen 16 1/2 Mill. lediglich rückständige Raten früherer Bewilligungen sind. Der Marine-Nachtragsetat endlich verlangt laut der betreffenden Denkschrift der Regierung ca. 117 Mill. Mark, die auf sechs Jahre vertheilt werden sollen, zu einer erheblichen Vermehrung der deutschen Flotte, welche Maßregel in Anbetracht des politischen Ansehens des Reiches, seiner überseeischen Interessen und der mächtigen Fortschritte, welche die Flotte der meisten anderen Großmächte in den letzten Jahren aufzuweisen haben, unerlässlich war. Demgemäß wird der Bau von 4 Panzerschiffen neuester Konstruktion, 9 Panzerfahrzeugen, hauptsächlich für die Küstenverteidigung bestimmt, 7 sogenannten geschützten Kreuzern (Korvetten), 4 ungeschützten Kreuzern, 2 Aviso's und 2 Torpedodivisionsbooten gefordert, gewiß ein überaus stattlicher Zuwachs, den die deutsche Flotte hiermit erfahren wird.

Der Reichstag nahm am Freitag die Wahl seines Präsidiums vor. Es wurden die bisherigen beiden Vicepräsidenten Dr. Buhl und v. Arnim-Bornitz wieder gewählt, als Präsident Herr v. Levetzow an Stelle des zum königlichen Hausminister ernannten bisherigen Präsidenten von Wedell-Bresdorf neugewählt. Aber auch Herr v. Levetzow hat schon in früheren Sessionen des Reichstags als dessen erster Präsident die Verhandlungen wiederholt geleitet und in dieser schwierigen Stellung außerordentliche Umsicht und feinen Takt entwickelt, so daß man dem Reichstag zu dieser Entscheidung nur Glück wünschen kann.

Ueber die neue Fassung des Gesehntwurfs betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung urtheilt die „Adn. Ztg.“ wie folgt: Der Gesehntwurf stellt in seiner neuen Fassung eine wesentliche Verbesserung des ursprünglichen Entwurfs dar, und die wünschenswerthe Aenderung an demselben lassen sich ohne Störung des Gesamtinhalts leicht bewerkstelligen. Es ist die beste Aussicht vorhanden, daß der fähne Wurf gelingt und daß die begonnene Reichstagsession unsere socialpolitische arbeiterfreundliche Gesehgebung durch Einführung der Alters- und Invalidenversicherung zu vorläufigem Abschluß bringt.

Der älteste aktive Soldat der preussischen Armee dürfte sich wohl in Posen befinden. Es ist dies der Vizefeldwebel Werner, welcher das Amt eines „Schlüsselmajors“ auf dem Fort Winiary bekleidet. Werner ist am 20. Juni 1799 geboren, hat eine 66jährige Dienstzeit hinter sich und im Jahre 1885 die diamantene Hochzeit gefeiert.

Paris, 25. November. Die Demonstration des Boulangerismus ist verhältnißmäßig sehr ruhig verlaufen. Es hat an Herausforderungen von Seiten der Boulangeristen nicht gefehlt, und es wäre diesen wohl sehr erwünscht gewesen, wenn die Regierung sich hätte zu Unvorsichtigkeiten oder Uebertreibungen hinweisen lassen. Hat sich doch Boulanger selbst sehr beklagt, daß der Staatsstreichsplan Floquet's jetzt, nach seiner Enthüllung, nicht mehr ausgeführt werde; er hätte sich ungemein gefreut, eingeseckt und bezogen zu werden. So ernst kann er das freilich nicht meinen, sonst hätte er gewiß die Enthüllung des schändlichen Planes gehindert. Auch die Patriotenliga hatte gehofft, es läme zu größeren Reibungen, die natürlich ihr und dem General wieder Klammern gemacht hätten. In der Salle Wagram wurden die Ordres ausgegeben; Zuschauer und sogar Journalisten waren dazwischen nicht zugelassen. Der Glanzpunkt der Demonstration war das Banket von 180 Personen (à 20 Francs das Couvert) im Restaurant Lemarcelay, Rue Michélie, wo Boulanger selbst inmitten seiner Gäste prangte. Derouledé hatte an die Mitglieder der Liga ein Circular gerichtet, in welchem es hieß, er habe aus sicherster Quelle erfahren, daß die Polizei besondere Maßregeln ergriffen habe, um die Mitglieder der Liga zu Thorheiten zu reizen; die Regierung suche nämlich nach einem Vorwand, die Liga aufzulösen. Man solle daher vorsichtig sein und nur schweigend und in kleinen Abtheilungen vor Boulanger Patrouille machen. Dieses Circular zeigt, daß die Liga auf der einen Seite die Regierung ebenso fürchtet, wie sie auf der andern Seite dieselbe schlecht zu machen sucht. Boulanger treibt es gerade so. In seiner Rede fügte er seinen gewöhnlichen Phrasen noch einen Angriff auf Ferry bei; er dürfte natürlich nicht veräumen, die angebliche Unpopularität dieses Mannes, den er aus guten Gründen ganz besonders haßt, auch für sich und seine Sache auszunützen. Wenn er ihn aber beschuldigt, Deutschland „angefleht“ zu haben, so kann dies bei Urtheilsfähigen keinen Eindruck machen, namentlich wenn man weiß, welche Leute Boulanger schon „angefleht“ hat, und wenn man hört, daß die Patriotenliga, seine Leibgarde, getrost den Jaren zu seiner Rettung aus dem Eisenbahnunglück bei Vorki beglückwünscht hat. Die Friedensversicherungen Boulanger's sind nichts Neues; die Welt weiß, was sie davon zu halten hat. Wenn die Franzosen es nicht wissen, desto schlimmer für sie.

In der Stadtkasse zu Gent ist ein großer Unterschleif entdeckt worden; der Schuldige ist ein städtischer Untersteuerempfänger Namens Engelbeen. Derselbe sitzt bereits hinter Schloß und Riegel, die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, und doch ist bereits ein Defizit von 230,000 Francs konstatirt, welchem eine vom Defraudanten hinterlegte Caution in Höhe von 100,000 Francs gegenübersteht.

Am Donnerstag wurden aus den Gefängnissen von Portsmouth und Dartmoor zwei Opfer der Justiz entlassen, Murphy und Brannaghan, die dort neun Jahre unschuldig gefesselt hatten. Im Jahre 1879 wurden sie wegen gewaltthätigen Einbruchs in der Pfarverwohnung von Edlingham in Northumberland vor Gericht gestellt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, weil ihre Fußbekleidung genau in die Gypsabbrücke von Fußspuren im Pfarrgarten zu passen schien. Vor einigen Tagen legten die wirklichen Thäter, Edgell und Richardson, ein Geständniß ab; sie beschrieben die Einzelumstände des Einbruchs so genau und gaben selbst den Naben in Nottingham an, wo sie eine in der Pfarrei gestohlene Uhr verkauften, daß an der Wahrheit ihrer Aussagen nicht zu zweifeln ist. Der Minister des Innern hat daraufhin die Freilassung der unschuldig Verurtheilten angeordnet.

Vaterländisches.

Wilsdruff. (Eingekandt.) Wie aus der im heutigen Inseratenthelle ersichtlichen Annonce hervorgeht, wird der Zither-Virtuos und Lehrer Herr Hermann Haller aus Kiew (Südrussland) nächsten Sonntag hier selbst ein Concert für Zither veranstalten. Das zu Gehör zu bringende Programm ist ein reichhaltiges, mit seinem Geschmack ausgewähltes und umfaßt die schönsten und ansprechendsten Zither-Compositionen, zum Theil eigenes Erzeugniß des Concertgebers, welcher auch als Componist großen Ruf errungen hat. Nach den uns vorliegenden Rezensionen über frühere Concerte des Herrn Haller leistet derselbe ganz Vorzügliches und hat sich auf seinen großen Concertreisen in Nord- und Süd-Europa allgemeine Anerkennung erworben. Seine tiefempfundnen Tonschöpfungen, seine große Meisterschaft auf dem schwierigen Instrumente, verbunden mit künstlerisch vollendeter Vortragweise, haben sich überall großen Beifalls zu erfreuen gehabt und lassen mit Sicherheit einen äußerst genussreichen Abend erwarten. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, an dieser Stelle auf diesen seltenen Kunstgenuß besonders aufmerksam zu machen und das Concert einem kunstliebenden Publikum zu regstem Besuche zu empfehlen.

Wilsdruff. Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt: Zur Vorbereitung der Jubelfeier der 800jährigen Herrschaft des sächsischen Königs hauses wird am 2. December eine Versammlung in Dresden stattfinden, zu welcher von den Präsidenten und einigen anderen Mitgliedern beider Kammern des Landtages zahlreiche Einladungen ergangen sind. (Auch unser Herr Bürgermeister Ficker hat eine solche Einladung erhalten. D. R.) Unerwartet der von dieser Versammlung über die Theilnahme des Landes an der Feier zu fassenden Beschlüsse haben bezüglich der aus diesem Anlaß in Dresden zu treffenden feierlichen Veranstaltungen Vorberathungen bereits stattgefunden. Hierbei ist als nothwendig erkannt worden, den ersten Tag des Jubiläums den Beglückwünschungen und Festlichkeiten am königlichen Hofe vorzubehalten. Am zweiten Tage soll die Enthüllung des König-Johann-Denkmal's stattfinden, dieser aber unter Zugrundelegung der Geschichte Sachsens und seines Fürstenthums ein Festzug in historischen Trachten vorangehen, zu dessen Planung und Leitung die Dresdner Kunstgenossenschaft sich erboten hat. Hiernächst ist für denselben Tag ein Abendfest mit Beleuchtung und Feuerwerk an der Elbe unterhalb und beziehentlich gegenüber der Brühl'schen Terrasse in Aussicht genommen.

Meißen, 26. November. Letzten Sonnabend Nachmittag von 3 Uhr an fand im kleinen Saale des Gasthauses „zur Sonne“ die constituirende Hauptversammlung der Zucht-Genossenschaft für das Meißner Schwein statt. Es hatten sich zu derselben gegen 70 Herren eingefunden, darunter die Vorstände der 12 landwirthschaftlichen Vereine aus der Umgegend von Meißen, Großenhain, Wilsdruff und Lommachsch. Außerdem waren die Herren Kreisvereinsvorsitzender Gutsbesitzer Käferstein-Niedersehlitz, Ober-Regierungsrath Amtshauptmann von Kirchbach, Deconomie-rath Steiger und Director Endler erschienen. Nachdem der einstweilige geschäftsführende Vorsitzende, Gutsbesitzer Kappler-Limbach, die Sitzung eröffnet und die Versammlung begrüßt hatte, wurde die Berathung des 1. Punktes der Tagesordnung: Vortrag des Grundgesetzes und Beschlußfassung über dasselbe eingeleitet. Die Erlebigung dieses Punktes der Tagesordnung nahm längere Zeit in Anspruch, da mehrere Paragraphen des Grundgesetzes einer Abänderung unterzogen wurden und erst dann die Annahme desselben erfolgte. Hierauf fanden die Wahlen statt, welche nachstehendes Ergebnis hatten: Als geschäftsführender Vorsitzender wurde gewählt: Gutsbesitzer Kappler aus Limbach bei Wilsdruff, als dessen Stellvertreter Gutsbesitzer Lommachsch aus Piskowitz bei Priesewitz, als Rechnungsführer Gutsbesitzer Klopfer aus Schletta bei Meißen, als Mitglieder der Kdrcommission die Gutsbesitzer Dittich aus Nimitz bei Meißen und Weigelt aus Berntitz bei Lommachsch, und als deren Stellvertreter der Rittergutsbesitzer Krause in Thallwitz bei Bahly und der Gutsbesitzer Rieger aus Großlagen bei Meißen. Die Wahl zweier Mitglieder zur Cassen-Revision wurde bis zu der im Februar k. J. stattfindenden ersten ordentlichen Sitzung verschoben. Nachdem sodann noch der Vorsitzende Mittheilungen über die Ausstellungsordnung anlässlich der nächstjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Magdeburg gemacht und man beschlossen hatte, von der Beschickung der nächstjährigen Mastviehausstellung in Berlin noch einmal abzusehen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit der Bekanntgabe geschlossen, daß die Genossenschaft zwar bereits gegen 70 Mitglieder zähle, man aber noch auf bedeutenden Zuwachs rechne. (Mhnr. Tgbl.)

Das 3jährige Kind einer Fabrikarbeiterin in Wylau kam dieser Tage elend um sein Leben, indem es in eine mit siedendem Wasser gefüllte Wanne stürzte. Zwar riß es die Mutter rasch heraus, es war aber doch zu spät. Das arme Wesen hatte entsetzliche Schmerzen auszustehen und starb erst am nächsten Tage.

Eine traurige Folge des Jähzornes ergab sich am Sonnabend in Gersdorf bei Leisnig. Um ein ganz geringfügiges Objekt, einen Bogen Papier, geriethen zwei Stuhlbaulerhrlinge in so heftigen Streit, daß einer derselben ein eben erst haarfcharf geschliffenes Stemmeisen ergreift und mit voller Kraft nach seinem Gegner warf. Der Geworfene, Namens Emil Hempel, hat eine fürchterliche Verletzung davon getragen. Das Eisen drang ihm dermaßen in den Unterleib, daß die Eingeweide herausdrangen und an der Möglichkeit, den Unglücklichen wieder herzustellen, gezweifelt werden muß.

In Leipzig wurde kürzlich ein Knecht von einem neugekauften Pferde derart geschlagen, daß er an den Folgen alsbald starb. Wie sich herausstellte, war das Thier ein Strangschläger, das die Reizung hat, bei dem geringsten Anlaß heftig auszuschlagen. Da der Verkäufer die Eigenschaft verschwiegen hatte, so ist derselbe nicht allein wegen fahrlässiger Tödtung in Anklage genommen worden, sondern es hat auch die Familie des Verunglückten einen Anspruch auf Schadloshaltung, zu dessen Abfinden der Verkäufer sich bereit erklärt hat, erhoben.

Wenn es richtig ist, daß unter Hundert 99 die Petroleumlampe von oben ausblasen, so ist ebenso richtig, daß diese 99 der gleichen Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hundertsten wirklich passiert. Ist wenig Del in der Kugel, so ist der leere Raum infolge der Wärme des Dels mit Gas gefüllt. Trifft es sich nun, daß der Docht zu schwach ist und die Röhre nicht vollständig ausgefüllt, so bläst man die Flamme durch den offenen Raum hinunter, das Gas fängt Feuer, zersprengt gewaltsam den Delbehälter, das übrige heiße Del entzündet sich und das Unglück ist fertig. Ein schnelles Erstickten der Flamme durch Umhüllung oder Bedeckung mit einem Tuche, Kleidungsstück u. ist hier das Beste, was man thun kann. Will man eine Petroleumlampe ohne Gefahr auslöschen, so drehe man den Docht bis auf die Höhe der Röhre, nicht weiter, weil sonst durch das Hinunterschlagen der Flamme in die Kugel ebenfalls eine Explosion nahe liegt, und bläse durch die Zuglöcher die Flamme aus.

Ein Kirchenraub ist nach beendetem Abendgottesdienst der letzten Sonntage von noch schulpflichtigen Knaben in der Neudnitzer Kirche verübt worden. Die Knaben, von denen fünf verhaftete waren (zwei derselben sind bereits aus der Haft entlassen, während drei in derselben verblieben), haben mittelst Nachschlüssels die Kirchenbeden und Sammelbüchsen geöffnet und daraus verhältnismäßig ziemlich bedeutende Summen entwendet. Das Aergerniß darüber ist in der Gemeinde ein sehr großes.

Waldheim. In hiesigen gewerblichen Kreisen hat man die Absicht, im Jahre 1889 hierorts eine Gewerbe- und Industrieausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung soll den Beweis erbringen, daß unser heimisches Gewerbe wohl im Stande ist, den Forderungen der Jetztzeit zu entsprechen und Handel und Gewerbe fördern zu helfen. Sämmtliche Ausstellungen, größere und kleinere, hier und auswärts, haben überhaupt den Beweis schon hinlänglich erbracht, daß das Gewerbe nie im Rückgange, sondern stets im stetigen Fortschreiten begriffen ist.

Penig. Ein trauriger Fall jugendlicher Vorkommenheit wird aus einem Dorfe in der Nähe hiesiger Stadt berichtet, woselbst dem 10 Jahre alten Knaben eines Fabrikarbeiters binnen kurzer Zeit nicht weniger als zwanzig Diebereien zugeschrieben werden mußten. Er eignete sich Alles an, was nicht niel- und nagelfest war, von ganz unbrauchbaren Dingen an bis zu Geldbeträgen von 60 M., die er auf ganz raffinierte Weise aus verschlossenem Behältniß entwendete. Der Knabe ist einer Besserungsanstalt überwiesen worden.

Auf sicherer Fahrte.

Criminal-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als er das Gefängniß verließ, wandte er seine Schritte dem unweit desselben gelegenen Krankenhause zu, wo er den anwesenden Arzt zu sprechen wünschte.

„Wie geht's mit Herrn von Santen, lieber Doctor?“ fragte er diesen, „könnte ich den Kranken wieder einmal sehen?“

„Soeben habe ich zu Ihnen gesandt, Herr Staatsanwalt!“ erwiderte der Arzt, „das Fieber ist vorüber, das Bewußtsein zurückgekehrt.“

„Ah, vortrefflich, hat er nach einer gerichtlichen Person verlangt?“

„Noch nicht, er scheint sich das Erlebte erst nach und nach zurückzurufen. Doch ist keine Gefahr für sein Leben mehr vorhanden, Sie können ihn unbesorgt verhöhen.“

„Sehr gut,“ sprach der Staatsanwalt sichtlich befriedigt. „Führen Sie mich gefälligst zu ihm, Herr Doctor!“

Sie standen vor dem Bette des Herrn von Santen, den man selbstverständlich als vornehmen und reichen Privatkranken behandelte. Er blickte die Herren forschend an, worauf er dem Doctor zunickte, während seine Augen alsdann mit sichtlichem Unbehagen sich dem Staatsanwalt zuwandten.

„Nun, mein lieber Herr von Santen,“ begann der Arzt, sein Handgelenk ergreifend, um den Pulsschlag zu sondiren, „Sie fühlen sich bedeutend besser, nicht wahr? Der Puls ist normal und das Gedächtniß zurückgekehrt. Sie erinnern sich jetzt, was mit Ihnen vorgefallen ist, wie?“

„So ziemlich,“ versetzte der Kranke, „oder habe ich es nur geträumt, daß ich bei einem furchtbaren Gewitter von der Reise zurückkehrte, in meinem Hause einen Spitzbuben überraschte und mit ihm auf Leben und Tod rang?“

„Sie haben nicht geträumt, der Spitzbube oder sagen wir lieber der Mörder hatte Sie überwältigt und beinahe erwürgt, während zu gleicher Zeit der Blitz Ihr Haus entzündete und Sie um ein Haar verbrannt wären, wenn unsere brave Feuerwehr Sie nicht gerettet hätte.“

Santen blickte den Arzt so entsetzt an, daß dieser wieder rasch nach seinem Pulse griff und im beruhigendem Tone meinte, daß der liebe Gott ihn recht sichtlich in seine besondere Obhut genommen habe, nachdem er ihn so schwer schon geprüft.

„Ja, ja, es ist eine wunderbare Rettung,“ murmelte der Kranke, „hat man den Spitzbuben denn erwischt?“

„Versteht sich,“ erwiderte der Arzt, „er sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.“

Er warf bei diesen Worten einen Blick auf den Staatsanwalt, welcher zustimmend den Kopf neigte.

„Wer ist es?“ Kennt man ihn?“ fragte Santen hastig.

„Es ist ein Amerikaner, welcher sich bereits einige Tage vorher hier aufgehalten hatte.“

Des Kranken Blick flackerte unstät hin und her, er selber schien mit einem Entschluß zu ringen, oder als ob ein Bild in seiner Erinnerung festzuhalten suchte. Dann nickte er mehrere Male triumphirend vor sich hin, „Der hat's selber nicht gethan,“ sprach er mit fester Stimme, „er mag seine Hand dabei im Spiele gehabt haben, der eigentliche Anstifter sein, aber den Spitzbuben, den ich bei dem Einbruche überraschte, der mich gewürgt hat, den kenne ich ganz genau, er heißt Rudolf Schwarz und ist der Nefse unserer alten Wirthschafterin Sanna.“

Eine kleine Weile blieb es todtenstill nach dieser unerwarteten Erklärung. Dann trat der Staatsanwalt näher an das Bett und sagte:

„Ich bin königlicher Staatsanwalt, hierhergekommen, um die schauerlichen Vorgänge jener Nacht aufzuklären und den Verbrecher zu entdecken. Bleiben Sie bei jener Anklage?“

Santen schien um einen Schatten bleicher zu werden, antwortete jedoch ohne zögern; „Es ist die Wahrheit.“

„Wissen Sie, ob die alte Wirthschafterin in einem freundlichen Verhältnis zu ihrem Nefsen stand?“

„Soviel ich weiß — ja, — doch glaube ich von meiner seligen Frau — — er stochte, wie überwältigt von der Erinnerung an die geliebte Todte — — „gehört zu haben,“ fuhr er seufzend fort, „daß die wunderliche Alte öfters Differenzen mit ihrem Nefsen wegen einer Liebshast, die sie nicht gebilligt, gehabt haben soll. Fragen Sie die alte Person nur selber darum.“

„Das ist leider nicht mehr möglich,“ erwiderte der Staatsanwalt, „weil sie in jener Gewitternacht grausam ermordet worden ist.“

Der Kranke blickte ihn so entsetzt an, daß jeglicher Verdacht unzweifelhaft schwinden mußte.

„Das ist ja fürchterlich,“ stammelte er, sich mit dem feinen Taschentuch über die Stirn fahrend, wobei das Haar durchstochen und das herzförmige Feuermaal, von welchem Stevenson gesprochen, sichtbar wurde.

Der Staatsanwalt bemerkte es sofort, ohne indessen von seiner Schuld überzeugt zu sein, da der Amerikaner als kluger Kopf gar leicht dieses besondere Merkmal im eigenen Interesse benutzen konnte.

„Ja, es ist ein furchtbares Verbrechen in jener Nacht begangen worden,“ sagte er langsam, „um so grauenhafter, wenn der eigene Nefse der Thäter sein sollte. Sie kehrten unerwartet, ohne daß die Wirthschafterin davon benachrichtigt worden, in Ihr Haus zurück, Herr von Santen?“

„Ich hielt es nicht für nöthig, die alte Sanna vorher davon in Kenntniß zu setzen,“ erwiderte der Kranke vollständig gefaßt, „da ich darauf rechnen durfte, noch am Tage heimzukommen. Leider verpaßte ich den Zug und hoffte ohne Störung mein Haus zu betreten, da ich den Gartenschlüssel bei mir führte. Ich fand nun zu meiner unangenehmen Ueberraschung die Pforte als auch die Hofthür offen. In's Haus ein tretend, war mir, als höre ich oben im ersten Stock, wo meine Zimmer sich befinden, leises Geräusch wie von vorsichtigen Tritten. Ich zündete einen kleinen Wachstock, den ich immer bei mir trage, an und begab mich geräuschlos hinauf. Richtig, durch eine angelehnte Thür fiel ein Lichtstrahl. Ich vermuthete, daß Sanna sich dort noch zu schaffen mache, fürchtete, sie unnöthig zu erschrecken und blies mein Licht aus, worauf ich mich vorsichtig der Thür näherte. Wie erschrocken ich, als ich einen Mann sah, der nach regelrechter Diebsart einen Schrank und Schreibtisch erbrechen und nach Kostbarkeiten, Geld oder Documenten suchte. Ich zog leise die Thür auf, schlich näher und warf ihn hinterrücks zu Boden, wo ich ganz entsetzt den Nefsen der alten Sanna in diesem Einbrecher erkannte. Jetzt ging der Kampf los, wir rangen eine Zeitlang, bis er die Oberhand bekam, seine Faust meine Kehle umspannte und das Bewußtsein mir verschwand.“

Der Kranke hatte sich bei dieser etwas theatralisch gehaltenen Erzählung halb vom Kissen erhoben, in welches er jetzt tief aufathmend zurück sank.

„Erlauben Sie mir noch eine Frage, Herr von Santen!“ begann der Staatsanwalt nach einer kleinen Weile, „kennen Sie einen gewissen Dr. Stevenson?“

Santen schüttelte den Kopf.

„Vielleicht ein Engländer?“ fragte er nachdenklich.

„Nein, ein Advocat aus New-York, — Sie müssen ihn doch sicherlich in Meran getroffen haben, wo er sich eine Zeitlang aufgehalten und die unglückliche Katastrophe im Gebirge mit angesehen haben will.“

Der Staatsanwalt beobachtete ihn bei diesen Worten mit durchdringendem Blick und zuckte beinahe selbst zusammen, als er die plötzliche Wirkung seiner Worte sah. Der Kranke wurde aschfaß im Gesicht und schnellte wie von einer Feder gehoben, empor, wobei seine Lippen sich krampfhaft bewegten, als versuche er zu sprechen.

„Ruhig, ruhig, Herr von Santen!“ rief der Arzt, besorgt seinen Puls prüfend, „das schlägt hier wieder wie ein Hammer und jagt im Galopp. Der Arme, die Erinnerung an jenes Unglück scheint ihn noch grausam aufzuregen,“ setzte er, zu dem Staatsanwalt sich wendend, bedauernd hinzu.

„So scheint es in der That,“ bemerkte dieser, den Kranken nicht aus den Augen lassend, beenden wir für heute diese Unterredung, und wachen Sie über Ihren Patienten, Herr Doctor, damit er morgen die nöthigen Kräfte zu einem ordentlichen Verhör besitzt. Guten Abend meine Herren!“

Er nahm seinen Hut, winkte dem Arzte, der ihn begleiten wollte, abwehrend zu und schritt hinaus, während der Kranke sein Gesicht der Wand zulehrte und anscheinend müde die Augen schloß.

XX.

Als der Staatsanwalt in seine Wohnung zurückkehrte, war soeben zum zweiten Male ein junger Mensch hier erschienen, welcher ihn dringend zu sprechen wünschte.

„Es ist ein gewisser Schwarz, Nefse der ermordeten Wirthschafterin,“ sprach sein Gastfreund, der Obergerichtsrath. „Der junge Mann scheint sehr erregt zu sein, hat jedenfalls wichtige Mittheilungen zu machen.“

„So, so,“ lächelte der Staatsanwalt, „wäre mir sehr angenehm.“

„Nun, was haben Sie mir zu sagen, Herr Schwarz?“ fragte er ruhig, als dieser vor ihm stand.

„Ich komme, Herr Staatsanwalt,“ versetzte Rudolf mit fester Stimme, „um Ihnen mitzutheilen, daß Sie einen Unschuldigen haben verhaften lassen, da Herr Dr. Stevenson aus New-York mit den blutigen Vorgängen im Lampert'schen Hause nichts zu schaffen hat.“

„Sie kennen also den wirklichen Thäter?“ fragte der Staatsanwalt ruhig.

„Ich kenne mindestens einen Theil jener Vorgänge, in denen ich selber mitgewirkt habe,“ erwiderte Rudolf fest, obwohl sein Antlitz leichenbläß war. Des Staatsanwalts scharfe Augen ruhten durchdringend auf seinen gutmüthigen, häßlichen Zügen. Er ließ sich in einen Sessel nieder und deutete auf einen Stuhl.

„Setzen Sie sich und dann erzählen Sie mir Alles der Wahrheit gemäß.“

Rudolf gehorchte. Er schien seine Erzählung vorher genau überlegt zu haben, um Alles zu vermeiden, was auch nur im Entferntesten ein falsches Licht auf den Amerikaner werfen oder denselben irgendwie in Mitleidenschaft ziehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* Die größte Waage der Welt dürfte diejenige sein, die dieser Tage auf dem Krupp'schen Gußstahlwerk in Essen geacht wurde. Dieselbe hat eine Tragkraft von hunderttausend Kilogramm oder zwanzig Wagonladungen.

Kirchenchroniken aus Wilsdruff.

Sonntag den 1. Advent

Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Joh. 15, 1—16.

Mittwoch, den 5. December, Vorm. 9 Uhr Wochengemeinschaft.

Anmeldung durch Zettel mit Namen und Wohnung.

Depots werden überall errichtet und wende man sich diesfalls an den Central-Versandt v. C. Lück in Golberg

Gesundheits-Kräuter-Honig

VON



C. Lück, Colberg.



Haupt-Depots und Niederlagen:

In **Dresden** in der Apotheke zum Storch, Mathildenstraße 43, Eingang Pillnitzerstraße 8, in der Mohren-Apotheke, Johannesstraße 14, Eingang Pirnaischer Platz; sowie in der Linden-Apotheke bei Apotheker **W. Knauth**, Königsbrückerstraße Nr. 77.

In **Meißen** bei Apotheker **E. Kunstmann**. In **Vorbücke** bei Colln-Meißen in der Apotheke.

In **Tauscha** bei Apotheker **Th. Stutzer**. In **Niesitz** bei **Felix Weidenbach**.

In **Strehla a. G.** bei Apotheker **C. Klinger**. In **Freiberg** bei Conditor **Th. Gebauer jun.**

In **Sayda** bei Apotheker **A. Meyer**. In **Dippoldiswalde** bei Apotheker **A. Rottmann**.

In **Tharandt** bei Apotheker **Otto Lagatz**. In **Roßwein** bei Apotheker **M. Plöttner**.

In **Döbeln** bei Apotheker **Ohm**. In **Dederau** bei **Bruno Viertel** vorm. **Ad. Fr. Böhme**.

In **Müglitz** bei Apotheker **Konrad**. In **Pirna** bei **Custav Weichelt**.

In **Nadeberg** bei **Alfred Boeck**. In **Kamenz** bei **Paul Schäfer**.

In **Mühlau** bei **Woldemar Clausnitzer**.

In **Banzen** in der Stadtapotheke von **M. Risse**, sowie bei **Strauch & Kolde**, Steinstraße 3.

In **Pulsnitz** bei Apotheker **W. Herb**. In **Neustadt** bei **Heinr. Eyssler**.

In **Wilsdruff** bei Apotheker **Tzschaschel**. In **Löbau** bei **Gotthold Bräter**.

In **Rossen** bei Apotheker **Herb**. In **Neusalza-Spremberg** bei Conditor **Ed. Ad. Wex**.

In **Zittau** bei **Paul Altmann**. In **Leipzig** in der Engel-Apotheke bei **Dr. Mylius**, Markt 12.

Depots werden überall errichtet und wende man sich diesfalls an den Central-Verband v. C. Lück in Colberg

Dieser Kräuterhonig ist von mir bereits im Jahre 1866 an ein hohes Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Prüfung eingesandt, von demselben als ein Gesundheitsmittel erklärt und auch der Verkauf desselben genehmigt. Ebenso ist derselbe von ärztlichen Autoritäten als das vorzüglichste Mittel der Gesundheit dienliche Mittel anerkannt worden.

Das Recept hierzu ist mir vor ca. 40 Jahren durch Erbschaft zugefallen und ist dieser Gesundheits-Kräuter-Honig schon seit ungefähr vor 350 Jahren in Tausenden von Krankheitsfällen mit den glänzendsten Erfolgen gebraucht worden. Derselbe ist daher keineswegs mit den in neuerer Zeit täglich angepriesenen Heilmitteln zu vergleichen, die meistens nur das Publikum täuschen.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuterhonig das vorzüglichste Mittel der Erhaltung einer längeren Lebenszeit, bei stetem Wohlbefinden ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 20. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustzufällen, wodurch der Keim zur **Lungenschleimchwindsucht** begründet worden ist und ich dieserhalb s. Z. laut amtlichem Attest (ausgestellt Treptow a. N., den 23. Juni 1834, vom Stadtphysikus Dr. J. Schulze) vom Militäre frei kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und Thee bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühle und noch lange zu leben gedenke. Ich kann auf Grund dessen diesen Kräuter-Honig wie Thee speciell jedem Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen.

Nachstehende wörtliche Abschrift des Originals, welches bei mir einzusehen ist, beweist, daß derselbe schon vor 350 Jahren von hohen und höchsten Herrschaften gebraucht und auch die größte Anerkennung da gefunden hat, wo alle andern Mittel nicht mehr wirkten.

Erzählung des Unterzeichneten, welcher dieses Mittel der Nachwelt zum Gebrauch überlassen hat.

Bei einem Durchzuge mit einem großen Heere, welches Kaiser Karl V. auf Empfehlung dessen Herrn Oheim's mir anvertraut hatte, um es in die Berberet (Tunis) zu führen, wurde ich bei einem Bauer einquartiert, der mir sehr alt zu sein schien. Er war wirklich 130 Jahre alt, wie ich nicht nur von alten Leuten erfuhr, sondern auch durch eine Durchsicht seines Taufschirms mit Gewißheit überzeugt wurde. Dieser gute Alte war gleichwohl so gesund und munter als ein 30-jähriger. Dies bewog mich, mich nach seiner Lebensart zu erkundigen. Aus Erkenntlichkeit für die Ehre, die ihm durch meine Einquartierung widerfuhr, wollte er mir solche gern offenbaren. Er versicherte mich, daß er in dem Zustande, in dem ich ihn sehe, sich allein durch den Gebrauch des nachbeschriebenen Kräuter-Honigs erhalten habe, obgleich er, wie sein Stand es mit sich bringt, immer hart und rauh gelebt, ja er gestand mir, daß er bis in sein 55. Jahr ein lustiger Bruder gewesen, so gut als seine vier Kameraden, welche er mir gezeigt hat, und die nicht viel jünger waren als er, auch sehr flott gelebt hätten und doch seit 50 Jahren als sie sich dieses Kräuterhonigs bedienen, vollkommen gesund sind. Die Erfahrung, welche ich sowohl an mir selbst, als an unzähligen anderen Personen gemacht habe, hält mich von der Unfehlbarkeit und unabweislichen Allgemeinheit dieses Mittels überzeugt. Auf mein Anrathen ist durch solches ehemals der Graf von Ederbrunn von einer 15-jährigen Krankheit, der Kurfürst von Bayern, dem von allen Ärzten sein baldiger Tod vorhergesagt worden, hergestellt, die vom Schlage seit 5 Jahren gelähmte Markgräfin von Brandenburg, die Herzogin von Innsbruck und so viele andere gesund geworden, daß deren Anzahl Erstaunen erregen muß. Demnach rathe ich Ihnen meine Herren, die schon so viele Jahre bettlägerig sind, sich allein dieses Kräuter-Honigs zu bedienen, indem ich versichere, daß, wenn es ja ein menschliches Mittel geben kann, dieses Ihre Genesung unfehlbar bewirken wird. Bisher hatte ich diese Arznei geheim gehalten, weil ich die Freude genießen wollte, darum von Jedermann aufgesucht zu werden; bei meinem 70-jährigen Alter aber ist es Zeit, aller Ruhmbegierde zu entsagen und meinen Schatz bekannt zu machen.

gez. General von F.

Gebrauch des Kräuter-Honigs.

Bei jedesmaligem Gebrauch des Honigs muß man die Flasche umschütteln. Man muß alle Morgen nüchtern einen guten Eßlöffel voll einnehmen und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verdauen zu lassen, damit dieser das Gebilkt verdünnt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt. Man muß sich diesen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungeduldig, ich will nicht sagen, zu unvernünftig, um von inneren Uebeln, welche mehrere Jahre zu ihrer Entstehung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist so ist es doch gut, daß man das Mittel dann und wann nehme, um die Gesundheit zu stärken und einem Rückfall vorzubeugen.

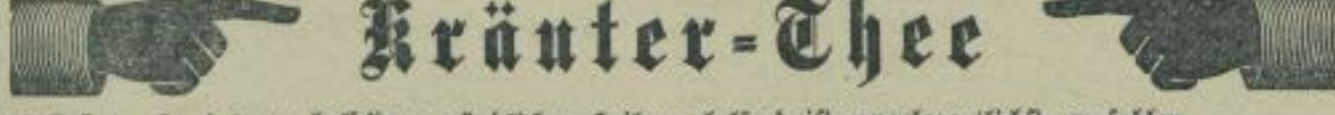
Wirkung des Kräuter-Honigs.

Dieser so rühmlichst anerkannte namentlich Schwachen, Siechen, Bettlägerigen, nicht genug anzurathende Kräuterhonig stärkt den Magen, zertheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz, derselbe ist ein unfehlbar helfendes Mittel gegen Lungenleiden, weil damit das daran Verborgene geheilt und das übrige Gesunde wäre es auch nur ein kleines Stück, erhalten wird. Die Engbrüstigkeit heilt es offenbar, stärkt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Drüsen u. s. w., wirkt stark auf die Nieren, reinigt die Harngänge, hält den Leib offen, überhaupt alle innerlichen Krankheiten, sie mögen Namen haben, welche sie wollen, denn er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles gelinde unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs niemals ein anderes Mittel nöthig zu haben, so lange überhaupt Gott das Leben fristet.

Preis: $\frac{1}{4}$ Flasche 1 Mark, $\frac{1}{2}$ Flasche 1,75 Mark, 1 Flasche 3,50 Mark.

Nur echt mit obiger Schutzmarke.

Außerdem wird allen Brustkranken, Hals- und Lungenchwindsüchtigen, sowie auch Hustenleidenden ein vorzüglich anerkannter



Kräuter-Thee

welcher neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründlichen Heilung helfend ist, angelegentlichst empfohlen. Derselbe ist zu haben à Packet 50 Pf. in den obigen Apotheken.

Atte st e u m f e i t i g.

